

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 17

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

licher Kirchen zu bestimmen, indem man durch Messung des Winkels zwischen der Ostwestachse des Bauwerks und der wirklichen Ostwestrichtung und unter Berücksichtigung des Fehlers des Julianischen Kalenders, der in je 128 Jahren um einen vollen Tag zurückbleibt, das Jahr und den Tag feststellt, an dem die Strahlen der aufgehenden Sonne in der Kirchenachse einfielen.

Die Durchlüftung der Bahnmotoren ist nach Mitteilungen des «Street Railway Journal» von der Camden and Suburban Railway Company zur künstlichen Kühlung von Strassenbahnmotoren mit so günstigen Resultaten eingerichtet worden, dass sich die Temperaturerhöhung der Motoren über die Temperatur der Umgebung von 51°C . auf 2°C . herabsetzen liess. Die Gesellschaft bringt zu diesem Zwecke an den Stirnwänden oder auf dem Dache der Wagen Luftfänger an, aus welchen die infolge der Wagengeschwindigkeit einströmende Luft durch eine Rohrleitung zu den Motorgehäusen weitergeleitet wird. Die Anordnung der Ausströmungsöffnungen ist so getroffen, dass hier eine saugende Wirkung erzielt wird, welche die durch die Motoren strömende Luftmenge noch vergrössert. Die Sammel- und Ausströmungsdüsen sind, um Staub fernzuhalten, mit engmaschigen Drahtnetzen abgeschlossen; außerdem sind in die Rohrleitung selbst noch Vorrichtungen eingeschaltet, die Staub und Feuchtigkeit aufzuhalten. Neben der Kühlung soll die Durchlüftung der Motoren auch Stauteilchen, die z. B. infolge der Kollektorbefüllung im Motor selbst entstehen, beseitigen.

Elektrischer Betrieb der Alpenbahnen. Baurat v. Miller in München weist in einer Schrift «Die Wasserkräfte am Nordabhang der Alpen» auf die Bedeutung der Wasserkräfte für den elektrischen Bahnbetrieb hin, der nach den Ergebnissen der bis jetzt angestellten Versuche nur eine Frage der Zeit sei, zumal der elektrische Betrieb nicht nur durch die Rückgewinnung von elektrischer Kraft bei den Talfahrten und Vermeidung von Russ und Rauch in den Tunneln besonders günstig erscheine, sondern weil gerade in den Alpen die Beschaffung dieser Kraft billig geschehen könnte. In bezug auf die Umgestaltung der Brennerbahn und deren Ausrüstung mit 40000 P. S. hat v. Miller Berechnungen angestellt, wonach bei einem täglichen Verkehr von 26 Zügen mit einer Jahresleistung von 300000000 t/km eine jährliche Kohlenmenge von 70000 t im Preise von über 1 Mill. Fr. ersetzt und eine Ersparnis von 475000 Fr., abgesehen von anderen Vorteilen, ermöglicht wird.

Motorwagen für Vollbahnen in Italien. Die italienische Regierung hat nach langen Unterhandlungen mit der Mittelmeerbahngesellschaft die Vermehrung des Fahrparkes der Varesinischen elektrischen Vollbahn um 21 grosse Motorwagen bewilligt und dieselben den Werkstätten der Officine Meccaniche di Milano in Auftrag gegeben. Die Länge der Wagen beträgt 18 m; dabei ist durch eine bedeutende Vergrösserung des Gewichtes und des Abstandes zwischen den beiden Räderpaaren ein besonders ruhiger Gang erzielt worden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug bei der Mitte August vorgenommenen Probefahrt auf der Linie Mailand-Varese 85 km; an einzelnen Stellen wurde jedoch eine Geschwindigkeit von 124 km erreicht, ohne dass die Wagen heftiger schüttelten. So wird die gegen 65 km lange Strecke Mailand-Verese von nun an in 45 Minuten zurückgelegt werden können.

Die drei ersten Häuser des Spar- und Bauvereins in Dresden sind anfangs Oktober eingeweiht worden. Die Gebäude, die nach Entwürfen der Architekten Schilling & Gräbener errichtet worden sind, enthalten 63 Wohnungen von ein bis zwei Zimmern mit Küche, Kammer und Zubehör, die um 175 bis 450 Fr. vermietet werden. Das 8000 m² grosse Gelände wurde dem Verein vom Staate in Erbpacht übergeben und außerdem das Anwesen vom Staate mit einer Hypothek von 250000 Fr. an zweiter Stelle belehnt.

Der Ausbau des Meissner Domes.¹⁾ Der Ausbau der Westtürme des Meissner Domes als zweitürmige Anlage gelangt nun doch nach dem etwas abgeänderten Entwurfe des Oberbaurats Professor Karl Schäfer in Karlsruhe zur Ausführung trotz der teilweise gewiss begründeten Einwände und des überzeugenden Eintretens Cornelius Gurlits für eine dreitürmige Lösung.

Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine umfasst gegenwärtig 37 Vereine (mit 8126 Mitgliedern) und 7365 Einzelmitglieder. Zum Verbandsvorsitzenden wurde von der XXXII. Abgeordnetenversammlung in Dresden an Stelle des ausscheidenden Geh. Baurat E. Waldow Baurat L. Neher aus Frankfurt a. M. gewählt, der Erbauer des neuen Rathauses daselbst.

Ein neues Theater in Wien wird im englischen Garten nach Entwürfen der Wiener Architekten Hellmer & Fellner errichtet und bis zum Herbste 1904 vollendet werden. Es soll 3000—4000 Personen fassen können und neben dem ganzjährigen ununterbrochenen Theaterbetrieb zur Abhaltung von Konzerten, Bällen und Redouten dienen.

¹⁾ Bd. XXXIX S. 175, Bd. XLI S. 47.

Nekrologie.

† **Viktor Luntz.** Am 12. Oktober starb plötzlich, während einer Sitzung vom Schlag getroffen, der Professor der mittelalterlichen Baukunst an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, *Viktor Luntz*, im Alter von 63 Jahren. Er hatte 1870—1885 unter Friedrich Schmitt beim Bau des Wiener Rathauses gearbeitet und erhielt dann die Professur für mittelalterliche Baukunst an der technischen Hochschule in Wien, von wo er 1891 in gleicher Eigenschaft an die Akademie der bildenden Künste berufen wurde. Luntz ist der Erbauer der Herz-Jesu-Kirche in Kaisermühlen und der Kaiser Franz-Josef-Regierungs-Jubiläumskirche in der Donaustadt; er hatte ferner die Wiederherstellung der Kirche Maria am Gestade durchgeführt und auch die Pläne für die Freilegung der Minoritenkirche und deren Renovierung ausgearbeitet. Als ordentliches Mitglied und Konservator der k. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler entfaltete er gleichfalls eine beachtenswerte Tätigkeit, sodass nicht nur die Wiener Akademie, sondern auch weitere Kreise durch seinen Tod einen empfindlichen Verlust erleiden.

Konkurrenzen.

Vergrösserung des Kurhauses in Interlaken. Zur Erlangung von Entwürfen für eine Vergrösserung des Kurhauses in Interlaken schreibt die dortige Kurhausverwaltung einen Wettbewerb unter schweizerischen und in der Schweiz ansässigen Architekten aus mit Termin auf den 30. Dezember 1903. Das Preisgericht besteht aus den Architekten Ed. Davinet in Bern, E. Jost in Lausanne und E. Jung in Winterthur und verfügt zur Prämierung der drei besten Arbeiten über 2400 Fr. Nach der Beurteilung durch das Preisgericht werden sämtliche eingelaufenen Arbeiten vom 8. bis 15. Januar 1904 in Interlaken öffentlich ausgestellt.

Die Vergrösserung des Kurhauses soll in der Verbreiterung der Mittegalernen nach rückwärts und in dem Neubau eines Konzert- und Theatersaales mit wenigstens 800 Sitzplätzen sowie eines kleinen, an die Galerien direkt anstossenden Saales von 200 m² Flächeninhalt bestehen. Dazu kommt noch die Neuanlage eines Billardsaales, eines Bar-Raumes, verschiedener Buffets-, Office-, Toilette- und Garderobe-Räumlichkeiten sowie einer Küche mit Lokalitäten für das Dienstpersonal und einer Bierkellers mit Eisraum im Untergeschoss. Als Planvorlagen werden Grundrisse mit Längen- und Querschnitt 1:200, nur als Skizzen behandelt, verlangt, während Fassadenskizzen nicht gefordert werden, da die Fronten durch die bestehenden Hallen verdeckt sind. Ein Kostenvoranschlag nach dem Kubikinhalt gerechnet, ist beizulegen. Programme mit Beilagen können von der Kurhausverwaltung in Interlaken bezogen werden.

Literatur.

Der älteste deutsche Wohnbau und seine Einrichtung. Baugeschichtliche Studien auf Grund der Erdfunde, Artefakte, Baureste, Münzbilder, Miniaturen und Schriftquellen von Dr. phil. K. G. Stephani. In zwei Bänden. I. Band. *Der deutsche Wohnbau und seine Einrichtung von der Urzeit bis zum Ende der Merowingerrherrschaft*. Mit 209 Textabbildungen. II. Band. *Der deutsche Wohnbau und seine Einrichtung von Karl dem Grossen bis zum Ende des XI. Jahrhunderts*. Mit 454 Textabbildungen. 1902 und 1903. Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig. Preis des I. Bandes geb. 14. M., des II. Bandes geb. 20 M.

In dem vorliegenden, umfassenden Werke über den ältesten deutschen Wohnbau gibt Dr. phil. K. G. Stephani eine erschöpfende Monographie dieses wichtigen Themas, zu der er alle nur irgend erreichbaren Nachrichten und Darstellungen mit unermüdlichem Fleisse und grösster Umsicht zusammengetragen hat. So entstand eine «Materialiensammlung zu einer künftigen Geschichte des deutschen Wohnbaues», wie der Verfasser selbst bescheiden seine Arbeit nennt, die als Grundlage für alle fernen Studien betrachtet werden muss und jedem forschenden Architekten als Handbuch dienen sollte.

Der erste Band behandelt die Entwicklung des Wohnbaus von der vorgeschichtlichen Zeit beginnend bis zum entwickelten, stammesverschiedenen Wohnbau nach der Völkerwanderung. Nach eingehender Befragung der gemeingermanischen Baugewohnheiten werden die ersten Spuren stammesverschiedener Wohnbauten der Westgermanen (Markomannen, Alamannen) und Ostgermanen (Westgoten, Mässogoten) vor und

während der Völkerwanderung zusammengestellt und darnach der germanische Wohnbau unter römischem Einfluss und auf fremder Erde bis nach der Völkerwanderung besprochen. Dabei wird vor allem bei den Bauten der Franken in Gallien länger verweilt und auch der keltischen und römischen Wohnbauten in Gallien in vorfränkischer Zeit, ebenso wie des urfränkischen Wohnbaues im Stammlande, der fränkischen Gutshöfe in Gallien und des städtischen Wohnhauses während der Merowingerzeit gedacht. Den Schluss bildet ein Kapitel über den entwickelten stammesverschiedenen Wohnbau auf heimatlichem und fremdem Boden nach der Völkerwanderung, in dem die Bayern, die Alamannen, die Sachsen im Frankenreich sowie die Skandinavier und Irländer, ebenso wie die Angelsachsen in England und die Normannen in Frankreich einzeln eingehende Berücksichtigung finden. Dabei wird jeweils besonderes Gewicht auch auf die innere Ausstattung und Einrichtung der betreffenden Häuser gelegt und mit rastlosem Sammleifer alles dahingehörige zusammengestellt und verarbeitet.

Der umfangreichere, zweite Band des Gesamtwerkes, der den deutschen Wohnbau und seine Einrichtung von Karl dem Grossen bis zum Ende des XI. Jahrhunderts behandelt, zerfällt in zwei Kapitel, von denen das erstere vom Wohnbau in Deutschland unter römischem Einflusse während der karolingischen Kaiserzeit handelt. Es werden in ihm die klösterlichen Wohn- und Wirtschaftsbauten, die Landgüter Karls des Grossen, seine Pfalzen, die grossen zu Aachen, Ingelheim und Nimwegen ebenso wie die kleinern samt ihren Vorbildern besprochen und dann die deutschen Städte mit ihren verschiedenen Haustypen und deren Einzelheiten samt Technik und Mobiliar erörtert. In gleicher Weise wird im zweiten Kapitel der von fremdem Einfluss sich befreende nationale Wohnbau während der sächsischen Kaiserzeit vorgeführt und eine geradezu überraschende Menge von Forschungsergebnissen nicht nur in übersichtlicher Weise dargeboten, sondern auch vorsichtig und folgerichtig zu weiten Schlüssen benutzt.

Die zahlreichen, dem Texte beigegebenen Bilder sind nach den besten, zugänglich gewesenen Vorlagen so gut als möglich umgezeichnet worden, da der Verfasser vor allem auf die Ausgiebigkeit des Bildermaterials Gewicht legte, in der Ueberzeugung, dass selbst ein mangelhaftes Bild für die Vorstellung von weitaus grösserer Bedeutung ist, als die eingehendste und beste Beschreibung ohne bildliche Beigabe. Wenn dabei manche Abbildung nicht ganz befriedigt, so ist zu berücksichtigen, dass in dem Bestreben vor allem weniger bekannte und möglichst noch nicht veröffentlichte Bilder zu bringen, oft sehr grosse Schwierigkeiten zu überwinden waren; denn das bisher bekannt gegebene Miniaturenmaterial der karolingischen und sächsischen Zeit ist, in in- und ausländischen Zeitschriften, Büchern und vornehmlich Prachtwerken zerstreut, schwer zugänglich und benützbar.

Es ist eine alte und oft wiederholte Klage, dass die Kunde der deutschen Hauseinrichtung vor allem des frühen Mittelalters bisher stark vernachlässigt worden sei. Das Profane namentlich dieser Zeiten ist stets das Stiefkind der Forschung gewesen, wohl deswegen weil man hier nicht wie auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst aus dem Vollen schöpfen konnte und dann weil jedem Kenner des vorhandenen Quellenmaterials schon von

vornherein der Wert der Forschungsergebnisse im Verhältnis zur aufgewandten Mühe als fraglich erscheinen musste. Trotzdem ist eine zusammenfassende Darstellung der frühmittelalterlichen Profanrealien eine unumgängliche Notwendigkeit für die deutsche Kulturgeschichte. Als Vorarbeit hierzu will das vorliegende Werk dienen, das als erster Versuch einer Materialsammlung für frühmittelalterliche Haus- und Möbelkunde angesehen werden muss und daher weiteste Verbreitung und Beachtung verdient.

Architektonische Rundschau. Herausgegeben von *Ludwig Eisenlohr* und *Carl Weigle*, Architekten in Stuttgart, sowie von *Carl Zetzsche*, Architekt in Berlin. XX. Jahrgang 1904. Monatlich erscheint ein Heft. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart. Preis des Jahrgangs 20 M.

Die Architektonische Rundschau, die nun endgültig mit den architektonischen Monatsheften verschmolzen wurde, beginnt soeben ihren XX. Jahrgang. Zeigt die Inhaltsübersicht des abgeschlossenen Bandes reiche und mannigfaltige Bilder aus allen Gebieten sowohl der Vergangenheit wie der stetig sich weiter entwickelnden Gegenwart, so gibt auch das erste Heft des neuen Jahrgangs eine vortreffliche Probe von der Fülle des sorgsam ausgewählten Stoffes und von der Art, wie die Herausgeber bestrebt sind, auch den fern von den Brennpunkten künstlerischen Strebens und Schaffens lebenden Fachgenossen eine vergleichende Uebersicht und fördernde Anregung zu übermitteln.

So kann die Architektonische Rundschau mit Recht an erster Stelle als Spiegelbild der gegenwärtig in Deutschland betätigten künstlerischen Gedanken und Bestrebungen genannt und den Fachgenossen in jeder Hinsicht wärmstens empfohlen werden.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Praktische Beurteilung von Regulatoren und Regulierungsfragen. Gemeinverständliche Mitteilungen aus der Praxis für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker von *Wilhelm Proell*, dipl. Ing. 1902. Verlag von Hachmeister & Thal in Leipzig. Preis geh. 2 M.

Theoretische Grundlagen der Starkstromtechnik. Von *Charles Proteus Steinmetz*. Autorisierte deutsche Ausgabe, übersetzt von *J. Hefty*, Ingenieur. Mit 143 in den Text eingedruckten Abbildungen. 1903. Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn in Braunschweig. Preis geh. 9 M., geb. 10 M.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER,
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

**Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.**

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Südalpen ein der italienischen Sprache mächtiger, jüngerer **Elektro-Ingenieur** zur Leitung einer elektrischen Beleuchtungs-Anlage; derselbe soll im stande sein, auch die Buchführung und die Kasse zu besorgen.

(1343)

Auskunft erteilt

Das Bureau der G. e. P.,
Brandschenkestrasse 53, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
25. Okt.	Bureau des Kantonsingenieurs	Sarnen (Obwalden)	Erstellung eines Munitionsmagazins auf der untern Allmend in Sarnen. Holzkonstruktion im Voranschlag von 1000 Fr.
26. »	Pfleghart & Häfeli, Arch.	Zürich	Gipserarbeiten zur Kreuzkirche Neumünster in Zürich V.
27. »	J. Schmid-Lütschg	Glarus	Lieferung von etwa 58 m ² gewellter Stahlblech-Rolladen zum Pfarrhausbau in Schwanden (Glarus).
27. »	Strassenbauamt	Payerne (Waadt)	Erstellung eines Pfahlwerkes für den neuen Hafen in Faoug am Murtensee.
28. »	Jaccottet, Ingenieur	Lausanne (Solitude 31)	Erd- und Maurerarbeiten, Lieferung des Bettungsmaterials u. s. w. für den Bau der Eisenbahn Nyon-Crassier.
28. »	W. Heene, Architekt	St. Gallen	Glaser-, Schreiner- und Maler-Arbeiten, sowie die Lieferung der Holzrolladen zum Neubau des Martha-Heims in St. Gallen.
28. »	Jakob Blattner, Restaurant Bahnhof	Steckborn (Thurgau)	Zimmermanns-, Steinhauer-, (Kunststein), Dachdecker-, Spengler- und Glaser-Arbeiten zu einem neuen Wohngebäude in Steckborn.
29. »	Julius Schwarz	Benk (Zürich)	Steinbettung und Bekiesung der neu angelegten Strasse Benk-Welsikon (3 km).
30. »	Baudirektion	Luzern, Zürichstr. 6	Maler- und Tapezierarbeiten, Linoleumbelag und Einrichtung der Schulzimmer für den Pestalozzi-Schulhausbau.
30. »	E. Zehnder, Gemeindeverw. Rud. Gretler,	Ettenhausen (Thurg.)	Erstellung der Rüttiewiesstrasse in Ettenhausen.
31. »		Hanfgarten-Gossau (Zürich)	Sämtliche Arbeiten für ein neues Wohnhaus mit Scheune.
31. »	Kant. kulturtechn. Bureau	Zürich	Erdarbeiten und Röhrenlieferungen für das Drainageunternehmen Obersteinmauer.
31. »	A. Fei	Happerswil (Thurgau)	Sämtliche Arbeiten für Erstellung von Haus und Scheune des Herrn A. Fei.
3. Nov.	Direktion der Elektrizitäts- und Wasserwerke	Bern,	Erstellung des 50 m hohen Hochkamins, der Rauchkanäle und der Kesseleinmauerung für die Dampfzentrale auf dem Marzili-Inseli.
3. »	Gemeindevorsteher	Schanzenstrasse 7	Wegbauten in den Bergen von Baulmes.
1. Dezbr.	Städtisches Bauamt	Baulmes (Waadt)	Katastervermessung der städtischen Gemarkung Chur mit Ausnahme des Waldgebietes.
		Chur	